

## Hinweise zur Erstellung und Einreichung des Erwartungshorizonts (EH) zur Vorwissenschaftlichen Arbeit

zusammengestellt von Maria Dabringer, Kontakt: [maria.dabringer@univie.ac.at](mailto:maria.dabringer@univie.ac.at)

<b>Beispiel für einen Erwartungshorizont:</b>	<b>Anmerkungen zu den einzelnen Bausteinen, die von den angehenden Maturantinnen und Maturanten in die VWA-Genehmigungsdatenbank eingegeben werden:</b>
<b>Themenstellung der VWA (max. 120 Zeichen):</b> Zur historischen und aktuellen Bedeutung des Vatertags in Österreich	<ul style="list-style-type: none"><li>• Das einzureichende Thema darf nicht nur aus einem Wort bestehen und sollte 100 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht wesentlich überschreiten. Maximale Zeichenanzahl: 120 (inkl. Leerzeichen)</li><li>• Themenstellung soll so allgemein gewählt sein, dass alle inhaltlichen Details, die im Erwartungshorizont erwähnt werden, darunter subsummiert werden können.</li><li>• Themenstellung soll gleichzeitig so konkret sein, dass klar ist, um welche Teilbereiche eines Themenfeldes es geht. Die Nennung regionaler (z.B. in den Niederlanden), zeitlicher (z.B. in der Zeit von 1956-66) oder Einschränkungen auf Personen (z.B. junge Menschen zw. 20 und 25 Jahren), Entitäten (z.B. Namen einer NGO, über die gearbeitet werden soll), Lebewesen (z.B. Tiergattung), etc. helfen dabei.</li><li>• Das eingereichte Thema sollte nichts versprechen, was nicht erfüllt werden kann bzw. was im Erwartungshorizont nicht erklärt wird.</li><li>• Es ist im Zuge der Zusammenstellung der VWA möglich, das Thema (= Titel der VWA) durch einen Untertitel zu ergänzen.</li><li>• Ein einmal eingereichtes und genehmigtes Thema kann nicht mehr geändert werden. Das Thema der VWA ist Teil des Maturazeugnisses. Es sollte gut überlegt sein.</li><li>• Wenn die VWA in einer Fremdsprache verfasst wird, ist das Thema auf Deutsch und in der Sprache der Arbeit getrennt durch / anzugeben. Die Felder des Erwartungshorizonts sind in jedem Fall auf Deutsch auszufüllen.</li></ul>
<b>Thema eingereicht durch:</b> Max MUSTER	
<b>Schule:</b> Österreichisches St. Georgs-Kolleg Istanbul	
<b>Klasse:</b> 12A	
<b>Reifeprüfung:</b> 2019	
<b>Betreuer/in:</b> Maria MUSTERFRAU	

<p><b>Inhaltliche Zuordnung der VWA:</b> Sozialwissenschaftlicher Bereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Auswahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Geisteswissenschaftlicher Bereich</li> <li>– Sozialwissenschaftlicher Bereich und Wirtschaftswissenschaften</li> <li>– Kreativer Bereich</li> <li>– Naturwissenschaftlicher Bereich, Mathematik, Informatik</li> <li>– Sonstige</li> </ul> </li> <li>• Manchmal ist es nicht ganz eindeutig, welchem der zur Auswahl stehenden Bereiche eine VWA zugeordnet werden kann. In manchen Fällen treffen zwei Optionen zu. Es sollte jener Bereich ausgewählt werden, zu dem das Thema inhaltlich besser oder am besten passt. Das ist dann immer als Kompromiss zu verstehen, da die VWA-Datenbank hier leider keine Mehrfachnennungen zulässt.</li> <li>• Die Methode allein (z.B. Interview mit einem Arzt bei einer VWA über die Alzheimer-Krankheit) macht ein (naturwissenschaftliches) VWA-Projekt nicht zu einem sozialwissenschaftlichen. Ein Beispiel: Wenn es um die Darstellung einer Krankheit mit ihren körperlichen Ursachen, Symptomen etc. geht und ein Interview gemacht wird, so ist das Thema trotzdem den Naturwissenschaften zuzuordnen.</li> <li>• Betreuende und SuS sind in diesem Zusammenhang angehalten, gemeinsam zu prüfen, welche Art von Informationen und Wissen für die VWA überwiegend zusammengetragen bzw. verschriftlicht werden wird. Danach ist über die inhaltliche Zuordnung zu entscheiden.</li> </ul>
<p><b>Sprache:</b> Deutsch</p>	
<p><b>Persönlicher Impuls und erste Basisliteratur (1500 Zeichen):</b> In einem Gespräch mit einer Bekannten meiner Mutter wurde ich das erste Mal darauf aufmerksam gemacht, dass nicht in allen Familien in Österreich der Vatertag so feierlich begangen wird wie in meiner eigenen. Daraufhin habe ich nach Informationen über den Vatertag im Internet gesucht. Ein Artikel in der Zeitung „Wirtschaftsblatt“ hat mich motiviert, mich in meiner VWA mit diesem Thema zu befassen. Eine Recherche nach impulsgebenden Medien und Quellen hat vorerst folgende Ergebnisse ergeben:</p> <p>+ Janusch, Cordula/ Jacob, Eve (2009) Mit Kindern Muttertag und Vatertag feiern: Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule. Lahn-Verlag, Kvelaer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Beschreibung des „persönlichen Impulses“ ist ein sehr aufschlussreicher Teil des EHs, da sich daraus zusätzlich Hinweise ergeben, um was es in dem jeweiligen VWA-Projekt gehen soll bzw. was den einzelnen SuS wichtig ist.</li> <li>• Formales: Innerhalb des EHs und insbesondere bei der Angabe der ersten Basisliteratur ist auf eine einheitliche und korrekte Zitation zu achten. Wichtig: Auch Internet-Adressen müssen korrekt zitiert werden, d.h. die Adresse muss mit Autor/in, Institution, Beschreibung und Jahreszahl (falls vorhanden) angeführt werden, danach folgt der Link und das Zugriffsdatum (siehe nebenstehendes Beispiel).</li> <li>• Die im nebenstehenden Fallbeispiel verwendete Zitierweise ist nur eine der vielen Zitierweisen, die es gibt. Sofern seitens der Schule keine Vorgabe besteht, ist eine Zitierweise zwischen SuS und betreuender Lehrkraft zu vereinbaren.</li> <li>• Basisliteratur: Es sind zwei bis fünf relevante Buchquellen anzuführen, sofern die erlaubte Zeichenanzahl dies zulässt. Die ausschließliche Auflistung von Internetquellen ist zu vermeiden.</li> </ul>

<p>+ Renner, Tanja (2009) Bräuche und Feste in Stadt und Land - religionspädagogische Überlegungen zu einer Kultur des Feierns in der Grundschule. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Baden.</p> <p>+ Schweizer Vätertag 2014/ Website. Online unter: <a href="http://www.vaetertag.ch/">http://www.vaetertag.ch/</a> [Letzter Zugriff: 26.1.2014]</p> <p>+ Wirtschaftsblatt (2010) „Muttertag ist immer noch das bessere Geschäft“. In: Wirtschaftsblatt, Online-Ausgabe 09.06.2010, 10:06. Online verfügbar unter: <a href="http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/1137974/index?from=suche.intern.portal">http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/1137974/index?from=suche.intern.portal</a> [Letzter Zugriff: 26.1.2014]</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltliches (an Hand von Beispielen): <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Bei literaturwissenschaftlichen EHen wird manchmal <i>nur</i> die Primärliteratur angeführt, z.B. fünf Primärtexte von Franz Kafka. Das ist nicht ausreichend. Es muss ersichtlich werden, wie zum eingereichten Thema über die Texte von Kafka recherchiert wurde und in welche Richtung das Projekt gehen soll.</li> <li>+ Die erste Basisliteratur kann, muss aber nicht vorrangig bei der Zusammenstellung der VWA verwendet werden. Allerdings soll ersichtlich sein, dass bereits bis zur Einreichung des EHs in die richtige Richtung (also nicht nur irgendwie) recherchiert wurde und einzelne Erkenntnisse über Quellen zum Thema gewonnen wurden.</li> <li>+ Bei einem VWA-Projekt über den „Automotor“ nur die Webadresse <a href="http://www.volkswagen.at">www.volkswagen.at</a> anzugeben, ist definitiv zu wenig. Hier müsste zumindest eine inhaltlich relevante Subseite zitiert werden, die für die VWA herangezogen werden kann.</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Geeignete Leitfragen (500 Zeichen):</b>  Es interessiert mich besonders herauszufinden, welche Bedeutung der Vatertag in den Familien meiner KlassenkollegInnen hat. Deshalb lauten meine <u>Leitfragen</u>:  Welche Geschichte hat der Vatertag in Österreich seit den 1930er Jahren? Wie wird er gefeiert? Welche Bedeutung hat der Vatertag in den Familien meiner KlassenkollegInnen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein einleitender Satz zu den Leitfragen – wie im Beispiel angeführt – ist für das Verständnis willkommen, kann aber weggelassen werden, wenn die Fragestellungen mehr Zeichen in Anspruch nehmen. Die Formulierung der, dem VWA-Projekt entsprechenden Leitfragen hat immer Vorrang.</li> <li>• Leitfragen sind als Fragen zu formulieren, nicht als Hypothesen und auch nicht „verpackt“ in Sätze.</li> <li>• Keine Sorge vor zu wenigen Fragestellungen, falls der Platz nicht reicht: Unterfragen können jederzeit bei der Erstellung der VWA hinzugefügt werden, wenn Antworten auf die selbigen gegeben werden können.</li> <li>• Die Leitfragen sind mit Bedacht zu wählen: Die im EH eingereichten Fragen müssen in der zu erstellenden VWA (Einleitung) angeführt werden und in den einzelnen Kapiteln der VWA auch beantwortet werden.</li> <li>• Die Leitfragen sollen mit dem gewählten Thema zusammenpassen, dieses also inhaltlich weder erweitern noch wichtige Aspekte komplett aussparen.</li> <li>• In den Leitfragen muss sich das oben angegebene Thema widerspiegeln (Hinweise auf regionale Zuordnung, die für das Thema relevante Personengruppe und den zeitlichen Rahmen sind in die Fragen zu integrieren, da sie diese konkret machen).</li> </ul>

**Angestrebte Methoden: (500 Zeichen)**

In meiner Arbeit werde ich mich zum einen mit Literatur befassen und zum anderen empirische Daten auswerten und analysieren. Ich werde in Bibliotheken und Archiven (z.B. Institut für Soziologie der Universität Wien, Arbeiterkammer Wien) sowie im Internet nach Quellen recherchieren. Ich werde Interviews mit meinen KlassenkollegInnen und deren Familienangehörigen machen und evtl. einen Fragebogen ausgeben. Die Interviews werde ich transkribieren und ebenso wie die Fragebögen auswerten. Anschließend werden die Ergebnisse mit der Literatur zusammengeführt.

- Methoden = Arbeitsweisen (Recherchieren, Exzerpieren, Zusammenfassen, Analysieren, Interpretieren, Interviewen, Fragebögen entwerfen, Bildanalysen, Filmanalysen, etc.).
- Die geplanten Arbeitsschritte im Rahmen des VWA-Projekts sind in einigen Sätzen (mit bis zu 500 Zeichen inkl. Leerzeichen) zu beschreiben.
- Betreuende und SuS sind angehalten gemeinsam zu überlegen, welche Arbeitsschritte notwendig sein werden, um das VWA-Projekt sinnstiftend umzusetzen. So wird bei der Lektüre des EHs klar, ob das Projekt von SuS realistisch eingeschätzt wird oder nicht.
- Der „Methodenteil“ des EHs soll zeigen, wie das Thema und die Fragestellungen bearbeitet werden sollen. Diese müssen zusammenpassen und dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen oder erweitern.
- Bei der Angabe der Methoden sollte vermieden werden, mehr zu versprechen als jemals in der vorgegebenen Zeit (vorletzte und letzte Schulstufe) umgesetzt werden kann. Deshalb sind „übergroß“ konzipierte VWA-Projekte zu überdenken. Denn: Auch mit einer gut überlegten Literaturrecherche und einer sauberen Textanalyse kann eine VWA sinnstiftend geschrieben werden.
- Eine Erweiterung der VWA ist aus inhaltlichen Gründen immer möglich, eine Einschränkung im Nachhinein nur schwer.
- Wichtig: Ab der Einreichung des EHs sollte zwischen SuS und Betreuer/m Konsens darüber bestehen, wie das Projekt praktisch umgesetzt werden soll – die „Neugestaltung“ oder das „Zurechtrücken“ des Projekts nach der Genehmigung durch die Schulinstanz ist nicht vorgesehen und vergeudet die Zeit aller Beteiligten.

**Ungefähre Gliederung: (500 Zeichen)**

1. Einleitung
2. Beschreibung Arbeitsprozess & Methodenanwendung („meine“ Arbeitsweise)
3. Die Geschichte des Vatertags in Österreich
4. Der Vatertag in anderen Ländern Europas
5. Die Bedeutung des Vatertags in den Familien meiner KlassenkollegInnen
6. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick
7. Literaturverzeichnis

- Die Gliederung soll zeigen, wie sich der/die Kandidat/in zur Zeit der Einreichung die Struktur der VWA vorstellt. Daraus wird ersichtlich, ob die SuS ihre Projekte abschätzen können und realistisch planen.
- Die Gliederung erweitert auf keinen Fall das oben gewählte Thema, sondern fasst die Informationen des EHs inhaltlich zusammen.
- Die Gliederung muss zur Themenstellung passen, die Beantwortung der Leitfragen soll mittels der angeführten Teilkapitel der VWA vorstellbar sein.
- Diese Gliederung wird/kann sich selbstverständlich ändern. Sie ist zum Zeitpunkt der Einreichung des EHs eine Momentaufnahme.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtig: Allgemeine Benennungen von Gliederungskapiteln wie z.B. „Auswertung“ oder „Interviews“ sind inhaltlich wenig aussagekräftig und deshalb nicht erwünscht. Bei der Formulierung der Teilkapitel sollen die (vermuteten) Inhalte des Kapitels genannt werden.</li> <li>• Eine Gliederung in „Einleitung“, „Hauptteil“, „Schluss“ ist ungenügend.</li> </ul>
<p><b>Partnerinstitution(en):</b> Für meine Arbeit benötige ich keine Partnerinstitutionen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerinstitutionen werden eigentlich nur dann genannt, wenn die VWA unmittelbar mit diesen in Verbindung steht und diese auch Ressourcen dafür einsetzen, d.h. wenn es finanzielle Verpflichtungen in die eine oder andere Richtung gibt (z.B. Schüler/in schreibt VWA für eine Institution, es wird dafür bezahlt; in einem solchen Fall müsste ein rechtlicher Vertrag über das BMB geschlossen werden!); Bibliotheken, in denen recherchiert wird, sind offiziell nicht als Partnerinstitutionen zu nennen.</li> <li>• Gerne können hier aber Institutionen genannt werden, mit denen für den Zeitraum der Erstellung der VWA eine lose Zusammenarbeit besteht.</li> </ul>

### ☞ **Hilfreiche Hinweise zum Erwartungshorizont (die seitens der Wiener LandeschulinspektorInnen ausgegeben wurden):**

- **Bitte beachten: Vor der Übermittlung des Erwartungshorizonts über die VWA Genehmigungsdatenbank an das Ministerium in Wien sollten SuS und betreuende Personen nachfolgende Fragen besprechen und klären:**
    - Sind die Felder den Vorgaben entsprechend ausgefüllt?
    - Ist die Themenstellung konkret genug formuliert? Oder ist die Themenstellung eventuell zu allgemein bzw. unklar/unpräzise formuliert bzw. zu weit/zu eng bzw. zu speziell gefasst, sodass zu befürchten ist, dass sie im vorgegebenen Rahmen einer VWA nicht erschöpfend bearbeitet/umgesetzt werden kann?
    - Stimmt die Themenstellung mit den im Erwartungshorizont ausformulierten Leitfragen/Fragestellungen und geplanten inhaltlichen Schwerpunkten schlüssig überein?
    - Sind die Leitfragen/Fragestellungen auch tatsächlich als „Fragen“ formuliert?
    - Sind die Angaben zu den angestrebten Methoden im Zusammenhang mit der Themenstellung realistisch umsetzbar?
    - Sind die Angaben zur ungefähren Gliederung der Arbeit eventuell zu allgemein formuliert („Einleitung, Hauptteil, Schluss“)? Oder sind diese eventuell zu weitläufig angelegt, sodass sie vermuten lassen, dass die Themenstellung ein zu umfangreiches inhaltliches Gebiet abdeckt und damit den Umfang einer VWA sprengen würde?
    - Sind die Themenstellung und Angaben im Erwartungshorizont sprachlich, grammatikalisch korrekt bzw. verständlich formuliert?
    - Weisen die Themenstellung und Angaben im Erwartungshorizont eventuell noch unzumutbar viele Rechtschreib-, Zeichensetzungs-, Tipp- oder Schlampigkeitsfehler auf?
- (nach LSI W. Bajlicz, Stand: August 2014 | Adaptierungen Dez 2014 – DirektorInnenkonferenz)